

Einige Blicke auf Constantinopel, wie es vor dem jetzigen Aufstande der Griechen war.

Von seiner Lage, seiner Größe, seinen Gebäuden u. s. w. soll hier nicht die Rede seyn, denn darüber giebt es bereits belehrende Nachrichten genug; wohl aber von seinen Einwohnern, ihrer Verfassung, ihren Commerz und ihren Sitten, woraus die jetzige Catastrophe größtentheils erklärbar wird. — Die Bevölkerung Constantinopels ließ sich, da die Türken weder Todten- noch Geburtelisten anzufertigen pflegen, niemals mit Bestimmtheit angeben; doch kann man, der allgemeinen Sage nach, annehmen, daß sich die Menschenzahl daselbst gewöhnlich auf 800,000 belief, wenn die Pest sie nicht, was jedoch öfters geschah, um ein bedeutendes verminderte. Die Stadt wurde nicht allein von Türken, sondern auch von Juden, Christen oder Franken und Armeniern bewohnt, die sich alle durch Gestalt, Gebräuche und Gewerbe unterscheiden. Die Armenier sind meistens Kaufleute und Goldschmiede oder Juwelirer, die Juden Agenten, und die Griechen waren die ärmsten und elendesten von allen; sie lebten vom Handel, oder dienten in den armenischen oder fränkischen Häusern.

Die Armenier sind meistens braun und voll im Gesicht, haben große, schwarze, feurige Augen und starke Gesichtszüge; ihre Weiber sind fast alle schön gebildet, aber zur Corpulenz geneigt, was jedoch in diesem Lande für keinen Fehler gehalten wird; man siehet sie selten auf den Straßen, da sie nach dem Gebrauch der Türken beständig in ihren Harems

verschlossen sitzen, und ihre eifersüchtigen Männer nicht dulden, daß Franken sie besuchen dürfen. Ein armenischer Kaufmann sitzt gemeinlich schon vor Aufgang der Sonne in seinem Laden, die sie in den verschiedenen Khans von Constantinopel mietben; er handelt und verkauft darin bis zum Niedergange der Sonne, wo er wieder nach Hause zurückkehrt. Man sieht ihn den ganzen Tag in schwarze und braune Farben gekleidet und mit rothen Schuhen und Babuschen. So bald er aber in seiner Wohnung angekommen ist, zieht er prächtige und hellgefärbte Kleider und gelbe Schuhe an, und bedeckt sein Haupt mit einem grünen Kasgak oder Mütze; alle diese Farben werden ihnen von den Türken zu tragen zwar verboten, aber sie machen sich ein ganz besonderes Vergnügen daraus, dieses Gesetz zu übertreten.

In Constantinopel kündigt die gute Kleidung nicht immer den wohlhabenden und reichen Mann an, sondern der Fall ist häufig umgekehrt: denn je zerlumpter Jemand öffentlich erscheint, desto reicher pflegt er gemeinlich im geheim zu seyn, weil er durch seinen ärmlichen Schein seine Schätze vor den geldgierigen Augen der Türken zu verbergen sucht; denn so bald die Pforte bemerkt, daß einer ihrer Rajas oder Unterthanen mehr Aufsehen als gewöhnlich macht, so schickt sie ihm auf allen Tritten Spione nach, die ihn überall belauschen und einen günstigen Augenblick zu erhaschen suchen müssen, ihn zu stürzen und sich seines Vermögens zu bemächtigen. Deswegen suchten sich diese armen Rajas auch gewöhnlich unter den Schutz europäischer Gesandten zu begeben und von ihnen einen Barat oder Freiheitsbrief zu erlangen; doch wußten die

Türken jederzeit den Umständen solche Wendungen zu geben, daß auch diese Barots sie vor den Stricken nicht sicherten. So geschah es z. B. vor einigen dreißig Jahren einem reichen griechischen Kaufmann in Korea. Schon hatte dieser die Aufmerksamkeit des dortigen Pascha's auf sich gezogen, allein er wußte den ihm gelegten Fallstricken lange Zeit auszuweichen, bis der Pascha endlich doch eine Ursache zu ersinnen wußte, sich seines ganzen Vermögens zu bemächtigen. Er kam nämlich auf den Einfall, durch seine Leute eine silberne Krone im Hause des Griechen verbergen und sodann hier

und da unter den Türken ausbreiten zu lassen, daß dieser Kaufmann im Sinne habe, sich zum Herrn von Korea zu machen, die Türken daraus zu verjagen und sich als König von Korea krönen zu lassen. Nach etlichen Tagen kam der Pascha wie von ungefähr in des Griechen Haus, ließ dasselbe durchsuchen, und die silberne Krone wurde gefunden. Eines weitern Beweises bedurfte es nicht; der Grieche verlor das Leben, und der Pascha wurde zur Belohnung dieser wichtigen Entdeckung von der Pforte zum Erben seines Vermögens ernannt.

(Die Fortsetzung folgt.)

Ernst Müller, Redacteur.

Bekanntmachungen.

Theateranzeige. Heute, den 8ten: Jacob und seine Söhne, Oper.
Freitag, den 10ten: Hedwig. Herr Ferrmann, Mitglied des Hoftheaters in München, Rudolph als Gast. Hierauf: Das war ich, Lustspiel.

Concert-Anzeige. Donnerstag den 9ten August wird Endesunterzeichneter im Ruchengarten ein großes Harmonie-Concert veranstalten. Liebhaber der Tonkunst werden hierzu ergebenst eingeladen. Die aufzuführenden Musikstücke besagt der Concert-Zettel. Der Anfang des Concertes ist Abends punkt 6 Uhr. Billets à 4 Gr. sind im Stadtpfeisergäßchen Nr. 655 und am Eingange des Gartens zu haben.

W. F. Barth, Stadtmusikus.

Verkauf.

Long Shwals und Umschlage-Tücher in bedeutender Auswahl erhielten wieder und verkaufen zu Fabrik-Preisen

Jurany und Comp.

Gevatter-Körbchen

in vielen neuen eleganten Façons von Atlas, Chenille, Band, Stroh- und Schmelzgeflechte, alle Arten fein plattirte und lackirte Körbchen nebst dazu gehörenden Handschuhen, wie auch eine reiche Auswahl silberne Medaillen zu Pathengeschenken sind wieder angekommen bei

F. W. Tecklenburg, am Naschmarkte Nr. 5.

Verkauf. Achten Emmenthaler fetten Schweizerkäse von sehr delicatem Geschmack verkauft zu ganz billigem Preis im Ganzen und einzeln

J. F. E. Kast, Petersstraße Nr. 62.

Verkauf. Rohe Batiste, Cambrics und Mouffeline, wollene und baumwollene Schottische Merinos in neuen Mustern, $\frac{1}{2}$ große Umschlage = Tücher à 20 Gr., $\frac{1}{2}$ große dergleichen von 2 bis 30 Tbl., Schwals à 1 bis 60 Tbl., glatte und gestreifte Taffe von 5 bis 10 Gr. Gros de Naples von 10 bis 16 Gr. schwarze und couleure Levantins von 8 bis 16 Gr., Wallis von 3 bis 8 Gr., Casimir von $9\frac{1}{2}$ bis 50 Gr., Chocolate von 7 bis 32 Gr., $\frac{1}{2}$ große bunte Tücher à $3\frac{1}{2}$ Gr., Leinwände in Schotten von $5\frac{1}{2}$ bis 20 Tbl., Regenschirme von 1 Tbl. 16 Gr. bis 7 Tbl., Strumpf zu Unterbeinkleidern à 4 Gr., Körper-Ranquin von $3\frac{1}{2}$ bis 5 Gr., weiße Cambrics à $2\frac{1}{2}$ Gr., seidene Tücher à 8 Gr., englische Hemden = Flanelle, von $5\frac{1}{2}$ bis 12 Gr., englische Steingutteller von 20 bis 40 Gr., Schnürbrust = Leinwände und Handschuhe à 5 Gr., verkauft

Heinrich Adolph Hennig,

Petersstraße Nr. 34 unter des Herrn Senator Schwägrichens Hause.

Verkauf. Einige beinahe ganz neue rothhaarne Matrasen mit halbseidenem Ueberzug sind anjesho zu verkaufen und ist darüber Nachricht in der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

Verkauf. Einige Frühbeet = Kasten, stehend und von kiefern Fosten, fast ganz neu, wozu 20 Fenster nebst Laden, sind sogleich zu verkaufen. Nachricht giebt Herr Florey Nr. 227. Fleischergasse, rother Krebs.

Zu vermieten sind von jetzt oder Michael an, zwei trockne Niederlagen parterre auf dem alten Neumarkt. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Thorzettel vom 7. August 1821.

Grimma'sches Thor. U.		Nachmittag.	
Gestern Abend.		Die Magdeburger f. Post	2
Hr. Rfm. Mallinrodt, a. Dortmund, von Dresden, im Blumenberg	7	Hr. Rfm. Kaufmann, a. Bremen, im Hot. de Russie	4
Hr. Hofopernsänger Grünbaum, v. Wien, im Hot. de Bav.	9	Kanstädter Thor. U.	
Hr. Rfm. Böhme, a. Hamburg, v. Dresden, im Hot. de Russie	9	Vormittag.	
Hr. Regoz. Arvedi, a. Verona, v. Dresden, im Hot. de Bav.	10	Die Stollberger f. Post	6
Vormittag.		Eine Cistafette von Lügen	12
Die Breslauer f. Post	6	Nachmittag.	
Die Dresdner r. Post	6	Hr. Rfm. Helmers, v. Bordeaux, im Hot. de Russie	2
Die Baugen: Zittauer r. Post.	6	Hr. Insp. Dering, a. Liegnitz, von Raumburg, im Hot. de France	4
Hr. Partic. Mann, a. Lübeck, v. Dresden, im Hot. de Bav.	9	Hr. Canzlei-Direct. Schrehaus, v. Raumburg, im rothen Döfen	4
Nachmittag.		Hr. Rfm. Scheibe, v. Quersfurt, b. Scheibe	6
Hrn. Rf. Schuback, v. Hamburg, u. Nieper, a. Hannover, v. Dresden, im H. de Saxe	4	Peters Thor. U.	
Hall'sches Thor. U.		Vormittag.	
Gestern Abend.		Hr. Dr. Schmeißer, v. Neuselwig, v. d.	12
Die Landsberger fahrende Post	10	Hospital Thor. U.	
Vormittag.		Vormittag.	
Die Dessauer fahrende Post	1	Die Annaberger f. Post	11
Auf der Berliner Post: Hr. Partic. Schmidt, a. Riga, u. Conditior Alberti, a. Berlin, in St. Berlin u. bei Degen	6	Nachmittag.	
Hr. Rfm. Luckardt, a. Bremen, im Hot. de Saxe	10	Auf der Schneeberger Post: Hr. Rfm. Guiot, a. Clarus, im Hot. de Saxe	3